

HPTLC 2014

■ Im Juli dieses Jahres fand das 22. Internationale Symposium der High-Performance Thin-Layer Chromatography – HPTLC 2014 in Lyon, Frankreich, statt. Durch die Unterstützung des Arbeitskreises „Separation Science“ der Gesellschaft Deutscher Chemiker wurde drei jungen WissenschaftlerInnen die Teilnahme an diesem Symposium ermöglicht. Aus 24 Bewerbern wurden sie mit einem Stipendium ausgerüstet und durften dem Austausch von Erfahrungen und Visionen beiwohnen.

Drei hochinteressante Tage waren gespickt mit aufschlussreichen Vorträgen zu den unterschiedlichsten Themen. Neben Effekt-basierter Analyse durch HPTLC-Bioassays wurde über Neuerrungenschaften im Bereich der „Hyphenation“ berichtet. Allgemeine Informationen zur Methodengestaltung, zu verwendenden Geräten und die Detektion und Quantifizierung in unterschiedlichsten Quellen wie Lebensmitteln, Pflanzen und Arzneimitteln waren Gegenstand der Vorträge und Diskussionen. Firmen präsentierten ihre neuesten Produkte und zeigten großzügig die Möglichkeiten, die sich daraus für die HPTLC-Nutzer ergeben könnten.

Mehr als 100 Poster wurden präsentiert. Genug Gesprächsstoff gab es hierdurch in vielerlei Hinsicht: Er reichte von der Datenpräsentation über die Methodengestaltung bis hin zur Ergebnisdiskussion – mit Themen, die teils unterschiedlicher nicht

sein konnten. Die Brücke der Themen schlägt hierbei die angewendete HPTLC-Technik und lässt die Nutzer alle drei Jahre zu diesem organisierten Symposium zusammentreffen.

Mit ihren verschiedenen Facetten stellt die HPTLC eine überzeugende Methode dar. Jedoch ist die Anwendung eben nicht so einfach, wie sie auf den ersten Blick scheint. Geschick, Wissen und vor allem Erfahrung sind hierbei unersetzlich. Gerade junge Nachwuchswissenschaftler profitieren in diesem Fall von solch einer Tagung, da sie mit den Experten der HPTLC zusammenkommen und mit ihnen ihre Fragen diskutieren konnten. In diesem Zusammenhang wurde ein Novum mit drei angebotenen Workshops zu den Themen „Botanical fingerprints“, „HPTLC-ESI-MS of chemicals“ sowie „Quantitative analysis of lipids in biological fluids“ geschaffen. Experten und HPTLC-Neulinge konnten in kleinen zusammengestellten Gruppen sowohl ihr Wissen preisgeben als auch austauschen.

Die Veranstalter um Gertrud Morlock und Pierre Bernard-Savary verstanden es, Menschen sowohl auf wissenschaftlicher als auch auf gesellschaftlicher Ebene zusammenzuführen und so anregende Diskussionen unter Spezialisten zu fördern. Französische und speziell regionale Köstlichkeiten wurden zu den Pausenzeiten gereicht und luden zum weiteren Wissensaustausch in netter Geselligkeit ein, was schließlich in einem Symposiumsdinner im Chateau de Janzé seinen Höhepunkt fand. Zudem wurde ein variantenreiches Kulturprogramm

auf die Beine gestellt. Neben einem Altstadtbesuch von Lyon und dem Besuch der Grande Chartreuse wurde ebenso eine Weinverkostung im umliegenden Weinanbaugebiet angeboten. So konnte Lyon und dessen nächste Umgebung entdeckt sowie die französische Gastfreundlichkeit ausgiebig genossen werden.

Die Teilnehmer des Symposiums sehen sich als eine Art HPTLC-Familie, die gemeinsame Interessen verfolgt: Die Förderung einer vermeintlich alten Methode, die jedoch moderner nicht sein könnte. Es wurde vielfach eindrucksvoll bewiesen, dass die HPTLC anderen Analytik-Methoden überlegen oder wenigstens ebenbürtig ist, jedoch leider nicht (mehr) das große Interesse der Wissenschaftswelt genießen darf. Die HPTLC-Gemeinschaft versteht sich als Botschafter einer speziellen Technik, die Zukunft hat. Die Analytik muss erneut von dieser robusten und effektiven Methode überzeugt werden – und das über Publikationen und weitere internationale Tagungen. Die Gemeinschaft sieht sich jedoch auch Problemen gegenüber: Zukünftig wird der Datenverarbeitung und der Standardisierung große Aufmerksamkeit zukommen müssen. Dies hatte auch Prof. Colin Poole in seiner Abschlussrede hervorgehoben. Ein langer und harter, aber auch erfolgreicher Weg steht der HPTLC bevor.

Die Möglichkeit durch den Arbeitskreis „Separation Science“ an diesem Symposium teilzunehmen war Gold wert. Mit den gesammelten Eindrücken und den neuen Informationen von den erfahrenen Kollegen können neue, bessere Ergebnisse erzielt werden, die in internationalen Publikationen resultieren werden, um diese „neue“ alte Technik in den Fokus der Wissenschaftswelt zu bringen. Das neue Erlernte in harte Daten und Fakten umzuwandeln ist die Aufgabe der jungen Wissenschaftler, mit der Möglichkeit diese Ergebnisse in drei Jahren zur 23. HPTLC erneut der Fachwelt zu präsentieren.

In diesem Sinne vielen Dank an alle Beteiligten für diese hervorragende Konferenz!

Mathias Reisberg

